

# Verleihung des Sportförderpreises 2016 der Senioren-Union der CDU NRW an Miriam Schneider



*Herzlichen Glückwunsch an die diesjährige Preisträgerin Miriam Schneider. Die ersten Gratulanten: Paul Ziemiak, Bundesvorsitzender der Jungen Union; Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW; Dominik Keil, 1. Preisträger aus dem Jahr 2003; Mark Lamsfuß, Preisträger aus 2013; Christa Thoben, stellv. Landesvorsitzende der Senioren-Union NRW; der Laudator Peter Frese, Präsident des Deutschen Judoverbandes (v.l.n.r.).*

Die bereits 15. Preisverleihung der Senioren-Union an talentierte und erfolgreiche Nachwuchssportler gestaltete

sich im Schloss Benrath in Düsseldorf zu einer eindrucksvollen Demonstration, Kontakt und Zusammenhalt der Genera-

tionen positiv darzustellen. SU-Landesvorsitzender Leonhard Kuckart begrüßte die Preisträgerin Miriam Schneider vor



Sportförderpreis  
der SU-NRW an  
Miriam Schneider

Seite 1 ►



Interview mit  
Landtagsmitglied  
Peter Preuß.

Seite 3 ►



Bezirk Münster-  
land verabschie-  
det „Urgestein“  
Reinhold Uhlen-  
brock

Seite 4 ►



**Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW im Gespräch mit der Preisträgerin 2016: Judo-Kämpferin Miriam Schneider.**

etwa 100 Gästen. Er sagte: „Wir sind immer bereit, der jungen Generation die Hand auszustrecken. Es wäre ein ernsthafter Schaden, wenn es uns nicht gelingen würde, den Generationenkonflikt zu vermeiden. Sport fördert den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Wir möchten, dass unsere Enkel eine gute Zukunft haben.“ Der Preis an die junge Judo-Kämpferin, die schon zu zahlreichen nationalen und internationalen Ehren gekommen ist, ist für die sportliche Weiterentwicklung bestimmt.

JU-Bundesvorsitzender Paul Ziemiak war voll des Lobes über die SU in Nordrhein-Westfalen: „Es hat die Senioren-Union immer ausgezeichnet, dass sie über den Tellerrand hinaus blicken kann.“ Gerade in einer Phase, in der der Sport in der Sozialisation junger Menschen immer mehr an Bedeutung verliere, sei dieser Preis das richtige Signal. An die Preisträgerin Miriam Schneider gerichtet, hob Paul Ziemiak hervor, dass sie als Preisträgerin auch eine Vorbildfunktion habe.

Der Bundesvorsitzende der Jungen Union gab seinem Vorredner Leonhard Kuckart recht, der eine seriöse Debatte um die Rentenfrage einforderte und sich dagegen wandte, die Rente zum bloßen Wahlkampfthema zu degradieren. Hier sieht Ziemiak einen Ansatzpunkt für Gemeinsamkeiten zwischen der Jungen Union und der Senioren-Union.

In seiner Laudatio an die junge Preisträgerin hob Peter Frese, Präsident des Deutschen Judo-Bundes, ihren Fleiß und die Disziplin hervor. Er betonte, Ju-

do sei mehr als ein Wettkampf. Es sei ein sozialer Sport, dessen erster Wert die Freundschaft sei. Ernsthaftigkeit und Respekt gegenüber Gegner und Kampfrichter prägten die Sportler. Der Verbandspräsident dankte der Senioren-Union, dass es diesen Preis gibt. Miriam Schneider dankte den Initiatoren für die wertvolle Unterstützung und erzählte, dass sie mit einem Teil des Geldes ein Trainingslager finanzieren werde.

In ihrem Schlusswort betonte Christa Thoben, dass der Sport Generationen verbinde und integrationsfördernd sei. Der Preisträgerin Miriam Schneider wünschte sie noch „viele nationale und internationale Erfolge.“

## Zur Person



### Norbert Gönnewicht

Norbert Gönnewicht kann sich ein Leben ohne Arbeit nicht vorstellen. Der studierte Betriebs- und Volkswirt war viele Jahre Kaufmännischer Direktor eines Unternehmens aus der Pharma-Branche, bevor er in Aachen als kaufmännischer Direktor der Zentrale für Europa und Asien in einem Unternehmen der technischen Branche tätig wurde. Auch heute noch ist er für das Controlling in einem Unternehmen tätig.

Seit 1999, seinem Rückzug aus dem operativen Geschäft, ist Norbert Gönnewicht für die Senioren-Union aktiv, deren

stellvertretender Landesvorsitzender er seit 2008 ist. Dem Bundesvorstand gehört er seit 2010 an. „Auch wenn wir Senioren heute noch keine richtige Lobby haben, sollte gerade dieser Umstand Ansporn für starkes Engagement sein“, begründet der 76jährige, der der CDU seit 1975 angehört, seine Aktivitäten in Politik und Gesellschaft für die älteren Menschen.

Die Überzeugung, dass die Arbeit an der Basis eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Landes- und Bundespolitik der Senioren-Union ist, motivierte Norbert Gönnewicht, eine Reihe von Ämtern auszuüben. 11 Jahre hatte er den Stadtverbandsvorsitz von Stolberg inne. Zunächst stellvertretender Kreisvorsitzender, füllte er den Kreisvorsitz noch sieben Jahre aus, bevor er 2008 den Bezirksvorsitz für den Bezirk Aachen übernahm und gleichzeitig in den Landesvorstand gewählt wurde. Norbert Gönnewicht ist davon überzeugt, dass man sich für die Interessen der älteren Menschen nicht genug einsetzen kann. Deshalb möchte er sein Engagement gerne noch weitere zwei Jahre ausüben. Ohne Ehrenamt kann es sich der Politiker nicht vorstellen. Als junger Mensch war er viele Jahre im Sport aktiv. Dem Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer gehörte er mehr als 30 Jahre an.



## Senioren sollen ihre Forderungen stellen.



*Der Sprecher der CDU-Landtagsfraktion für Arbeit, Gesundheit und Soziales Peter Preuß freut sich über den Besuch von Leonhard Kuckart mit Mitgliedern aus dem Landesvorstand der Senioren-Union NRW.*

Anlässlich des Gesprächs zwischen Teilen des Landesvorstandes der Senioren-Union NRW und der CDU-Landtagsfraktion in Düsseldorf sprach der NRW Report mit Landtagsabgeordneten Peter Preuß.

*1. Halten Sie Senioren-Ämter für hilfreiche Einrichtungen, um der stets steigenden Zahl älterer Mitbürger einen unkomplizierten und würdigen Alltag zu ermöglichen?*

Ja. Die Belange von Senioren müssen in der Mitte der Gesellschaft ankommen. Dabei ist es weniger von Bedeutung, welchen Namen eine Einrichtung trägt und ob oder wie sie juristisch definiert wird. Wichtig ist allerdings, dass es für die sehr vielschichtigen Anliegen von Senioren leicht erreichbare Möglichkeiten gibt, sich zu informieren und wenn nötig umfangreiche Unterstützung zu finden. Die Themen reichen von ehrenamtlicher Tätigkeit, über Freizeitangebote bis hin zu Fragen der medizinischen und pflegerischen Versorgung. Eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen ist gewiss wünschenswert, da es nicht immer einfach ist, sich bei der Vielzahl von Behörden und Beratungsstellen zurecht zu finden.

*2. Ihre Internet-Seite ziert der Slogan „NRW-Land der neuen Chancen“. Welche neuen Chancen sehen Sie für die Senioren in NRW?*

Glücklicherweise leben wir in einer Zeit, in der das Alter nicht mehr gleichbedeutend mit einem schrittweisen Rückzug aus dem Berufsleben und gesellschaftlicher Aktivität bedeutet. Senioren sind aktiv und eine wichtige Säule unserer Gesellschaft. Doch gerade in NRW müssen wir leider feststellen, dass die rot-grüne Landesregierung wenig Substantielles für ältere Bürgerinnen und Bürger in den letzten Jahren in die Wege geleitet hat. Der ideologische Leitfaden ambulant vor stationär wird seit Jahren beschworen. Doch obwohl man einen Schwerpunkt bei der Quartiersentwicklung und der Pflege gesetzt hat, ist wenig Konkretes passiert. Diese Tatsache ist einerseits erschreckend, doch andererseits auch eine große Herausforderung und Chance für die Senioren in NRW aktiv zu werden und ihre Forderungen zu stellen.

*3. Die steigende Zahl Älterer wird auch immer interessanter für die Politik, wie die jüngste Rentendiskussion zeigt. Halten Sie es für möglich, der Senioren-Union mehr Geltung und Einfluss zu verschaffen?*

Ich denke, die Senioren Union ist heute schon eine wichtige politische Stimme im Land und im Bund. Dabei finde ich besonders wichtig, dass die Senioren Union dabei auch den Schulterschluss mit den

„Jungen Wilden“ sucht wie zum Beispiel im Fall der Diskussion um die Flexi-Rente. Angesichts der Tatsache, dass wir alle immer länger leben und länger aktiv bleiben, wird auch der politische Einfluss älterer Menschen weiter zunehmen.

*4. Trauen Sie der NRW-Landesregierung, speziell der Ministerin Steffens, einen professionellen Umgang mit dem Pflegeberufsgesetz zu?*

Die Arbeit der rot-grünen Landesregierung lässt leider in vielen Bereichen keinen roten Faden erkennen. Dies gilt leider auch für Frau Ministerin Steffens und den Bereich Pflege. Zum Beispiel im Fall der Pflegeausbildung war die Ministerin erst für eine generalistische Pflegeausbildung. Inzwischen ist sie dagegen und das, obwohl eine strikte Einteilung in Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht wird und der überwiegende Teil der Berufs- und Trägerverbände der Pflege hinter der Generalistik steht. Ob Ministerin Steffens in dem, ihr noch verbleibenden Jahr etwas maßgeblich bewegen kann, wird sich zeigen. Die Position der CDU-Landtagsfraktion hingegen ist klar: Im Bereich der Pflege ist es schon fünf vor zwölf und es müssen jetzt Schritte eingeleitet werden, um Pflege auch in Zukunft auf einem hohen Niveau zu sichern.

*5. Würde eine Pflegekammer für Nordrhein-Westfalen die Qualität in den Pflegeberufen verbessern und damit auch den Umgang mit pflegebedürftigen Menschen veredeln?*

Für die CDU-Landtagsfraktion steht fest, dass wir eine Stärkung und Aufwertung der Pflege durch eine stärkere Selbstverwaltung und somit eine Pflegekammer in NRW brauchen. Die demographische Entwicklung wird zu einer Verschärfung der Situation in der Pflege führen, der wir mit allen Mitteln jetzt entgegenzutreten müssen. Qualifizierte und motivierte Pflegekräfte und eine bessere Wertschätzung und Anerkennung der Pflegeberufe sind maßgebliche Voraussetzungen für eine gute pflegerische Versorgung der Menschen, die dieser bedürfen. Die Qualität von Pflege und Standards dürfen nicht länger nur von Politik und Kostenträgern ohne die Einbindung von Pflegenden definiert werden.

## Bezirk Münsterland verabschiedet „Urgestein“ Reinhold Uhlenbrock.



*Der Landesvorsitzende der SU Leonhard Kuckart, die neue Vorsitzende der SU Münsterland Astrid Birkhahn, der Bundesschatzmeister der SU Heinz Soth und der Bundesvorsitzende der SU Prof. Dr. Otto Wulff bedankten sich für viele Jahre der Zusammenarbeit bei Reinhold Uhlenbrock.*

„Großer Bahnhof“ für einen verdienten Politiker und Vertreter der Interessen der Senioren-Union. Reinhold Uhlenbrock stellte sich bei der jüngsten Versammlung des Bezirks Münsterland nicht mehr zur Wiederwahl. Ihm zu Ehren kamen zahlreiche Bundestags- und Landtagsabgeordnete nach Münster, der Oberbürgermeister der Westfalen-Metropole, Markus Lewe, SU-Landesvorsitzender Leonhard Kuckart und der Bundesvorsitzende der Senioren-Union, Prof. Dr. Otto Wulff. Partei-Urgestein Reinhold Uhlenbrock, der von der kleinsten kommunalpolitischen Basis bis hin zum Bundes- und Landesvorstand der Senioren-Union zahlreiche Ämter erfolgreich und für seine Nachfolger nachhaltig ausgeübt hat, ließ es an seinem Ehrentag, den die Gäste zum Anlass nahmen, ihm ihre Wertschätzung zu übermitteln, nicht an Kritik fehlen. So hob er mahnend den Zeigefinger und erinnerte da-

ran, dass das Thema sozialer Wohnungsbau vernachlässigt worden sei. „Menschen, die in Deutschland gearbeitet und Steuern gezahlt haben, haben einen Anspruch auf ordentlichen Wohnraum.“ Für die Altenpflegerinnen und Altenpfleger mahnte er eine angemessene Bezahlung an. Außerdem müsse das Taschengeld für Menschen in Pflegeheimen, die gearbeitet haben, höher sein, forderte Reinhold Uhlenbrock.

Die zahlreichen Reden, die zu Ehren von Reinhold Uhlenbrock gehalten wurden, stellten eines deutlich heraus: Der nach zwölf Jahren Bezirksvorstand scheidende Vorsitzende habe immer für ein gutes Klima gesorgt und unterschiedliche Stimmungen und Meinungen zusammengeführt. Für seine herausragenden Verdienste erhielt er die Konrad-Adenauer-Medaille der Senioren-Union.

Mit sehr persönlichen Worten verabschiedete SU-Landesvorsitzender Leonhard Kuckart seinen langjährigen politischen Freund: „Du warst in all den Jahren für mich mehr als ein Partei-Freund, Du warst Freund.“ Kuckart wies in seiner Rede auf die Bedeutung der Wähler über 60 Jahre hin: „Rüttgers wurde zum Ministerpräsidenten von mehr als 43 Prozent der Senioren gewählt. 2010 wählten ihn nur noch 34 Prozent der Senioren und er verlor.“ Bei den jüngsten Wahlen in Baden-Württemberg hätten nur 37 Prozent der Senioren die CDU gewählt. „Aufgrund dieser Wahlergebnisse hoffe ich, dass die CDU unsere Themen aufgreift. Wir entscheiden über die Zukunft unserer Kinder und Enkel.“ Unter starkem Applaus sagte Leonhard Kuckart: „Wer nicht auf



*Der Bundesvorsitzende der SU, Otto Wulff verleiht Reinhold Uhlenbrock die Konrad-Adenauer-Medaille der Senioren-Union.*

Erfahrungen hört, wird leidvolle Erfahrungen machen.“

Auch der Bundesvorsitzende der SU, Otto Wulff, hob hervor, „die Senioren-Union wird beweisen, die Mehrheiten zurückholen zu können, die wir verloren haben. Reinhold Uhlenbrock ist ein Beispiel dafür, dass man als Älterer die Löffel nicht zu früh abgeben, sondern seine Erfahrung einbringen soll.“

Zur neuen Vorsitzenden des Bezirks Münsterland wurde die Landtagsabgeordnete Astrid Birkhahn gewählt. Sie erklärte nach ihrer Wahl: „Die Aufgabe reizt, aber duldet keinen Aufschub. Wir müssen die Ansprechpartner für Menschen in der Gesellschaft bleiben, Kommunikationsbereitschaft nach außen und Diskussionsbereitschaft nach innen zeigen. Willensbildung geht nicht durch Schweigen.“



*Reinhold Uhlenbrock bedankt sich bei seinen zahlreichen Gästen.*



## Senioren- und Frauen-Union wollen gemeinsam vorgehen.



**FU Landesvorsitzende Ingrid Fischbach und der SU Landesvorsitzende Leonhard Kuckart vereinbaren gegenseitige Unterstützung.**

Die Frage nach gegenseitiger Unterstützung vor der Landtagswahl stand beim Gespräch zwischen der Senioren-Union (SU) und der Frauen-Union (FU) im Vordergrund. In Düsseldorf trafen sich Vorstands-Vertreter beider CDU-Organisationen. Die Vertreterinnen der Frauen-Union formulierten dabei drei Themen von besonderer Bedeutung für ihre Organisation. Neben der Weiterentwicklung der Rente bei Einbeziehung der Lebensleistung wie Kindererziehung und Pflegezeiten nimmt die Forderung der Frauen nach glei-

chem Lohn für die gleiche Tätigkeit eine besonders Rolle ein. Außerdem setzt sich die Frauen-Union für einen Rechtsanspruch auf Tagespflegeplätze ein. SU-Landesvorsitzender Leonhard Kuckart bezeichnete die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen als gut und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass es bei der Rente zu einer Einigung auf ein gemeinsames Vorgehen kommen wird: „Es muss möglich sein, aktuell etwas zu tun.“ Auch die Themen der Pflegesituation berühre die SU stark.

Leonhard Kuckart betonte, dass die SU den Anspruch auf einen eigenen Kandidaten bei der nächsten Landtagswahl erhebe und die Vereinigungen in der CDU jeweils mit einem sicheren Listenplatz bedacht werden sollten. Er sicherte der FU die Unterstützung ihrer Kandidatin zu.

Die Vertreter des SU-Landesvorstandes erklärten, dass Senioren von der Partei häufig nicht ernst genommen würden. „Wenn die CDU eine Volkspartei bleiben will, muss sie die Vereinigungen mehr beachten, vor allem, wenn man die Wahlen gewinnen will“, sagte Leonhard Kuckart. Er forderte zudem, dass die Bundesanstalt für

Arbeit beauftragt wird, älteren Menschen auch nach Erhalt der Rente Arbeit zu vermitteln. Viele ältere Menschen müssten aufgrund ihrer geringen Rente dazuverdien.

Die stellvertretende Landesvorsitzende der SU, Christa Thoben, erinnerte an alleinerziehende Frauen, die selbst nur Mini-Renten bezögen und bei denen die Männer keinen Unterhalt zahlten. Norbert Gönnewicht, stellvertretender Landesvorsitzender der SU, schlug vor, dass Vertreter beider Vereinigungen sich zur Vorbereitung auf den Landtagswahlkampf treffen sollten. Einigkeit herrschte auch zwischen SU und FU, gemeinsame Überlegungen zum Thema Frauenquorum und Einflussnahme auf die Kommunalpolitik anzustellen. Hier gehe es auch um die Forderung nach Seniorenämtern.

FU-Landesvorsitzende Ingrid Fischbach erhob die Forderung, die Altenpflege besser zu bezahlen. Norbert Gönnewicht stellte fest, dass es zwischen FU und SU viele Schnittmengen gebe, Landesgeschäftsführer Heinz Soth schlug vor, gemeinsame Leitanträge an den Landesvorstand der CDU in Nordrhein-Westfalen zu stellen.

## Inclusion – Menschen mit Behinderung Teilhabe ermöglichen.

Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten mag von Anfang an ein gewagtes Experiment gewesen sein, das es sicherlich verdient hatte, ernst genommen zu werden. Wer wollte Kindern mit Behinderungen den Weg in eine bessere Ausbildung versagen? Was allerdings von der rot-grünen Landesregierung daraus gemacht wurde, gleicht einem pädagogischen und organisatorischen Trümmerhaufen. Frustrierte Schüler, genervte Lehrer und Eltern, die immer mehr die Geduld verlieren, stellen heute das Bild der Inklusion dar. Neueste Meldungen verkünden, dass immer mehr Eltern ihre förderungswürdigen Kinder von den neu eingerichteten Inklusions-Schulen abmelden und wieder zur Förderschule bringen, weil sie dort besser betreut und in ihren Talenten intensiver gefördert werden.

Die Sache hat nur einen Haken: Die Förderschulen werden auf Dauer abge-

schaft, damit die rot-grünen Bildungsdeologen ihre Vorstellungen ohne Vergleichsmöglichkeiten durchpauken können. Schulministerin Sylvia Löhrmann gefällt sich indes darin, öffentlich strahlend den Erfolg der Inklusion zu verkünden, gar so, als gebe es zufriedene Lehrer, motivierte Schüler und vom positiven Ergebnis überzeugte Eltern. „In ihrer Realitätsferne ignoriert Löhrmann offensichtlich die Tatsache, dass sich die Schulen immer stärker von ihrem Bildungsauftrag entfernen. Förderschüler erhalten nicht mehr die Unterstützung, die sie haben müssten und andere werden in ihrer Entwicklung gehemmt. Das kann nicht Auftrag von Schule sein“, sagt Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender der Senioren-Union. Es fehle eindeutig an Personal in den Schulklassen, um alle Schüler gleichzeitig parallel bestmöglich zu unterrichten. Das sei auch nicht damit getan, unausgebildete Hausfrauen in die Klassen zu schicken, um den Pädagogen as-



sistierend zur Seite zu stehen, merkt der Landespolitiker an. Mit ihnen die Statistiken aufzuhübschen sei eine unheilvolle Mogelpackung auf dem Rücken von Kindern und Lehrern zugunsten ideologisch motivierter Erfolgsmeldungen. „Die Politik versündigt sich an einer ganzen Generation von Kindern, wenn hier nicht schnellstens organisatorisch nachgebessert oder der alte Zustand wieder hergestellt wird“, mahnt Leonhard Kuckart.

# Landtagsfraktion will mit Senioren-Union Gemeinsamkeiten entwickeln.

Wir arbeiten für NRW



Den politischen Gedankenaustausch zwischen Teilen des Landesvorstandes der Senioren-Union NRW (SU) und der CDU-Landtagsfraktion nutzte der Landesvorsitzende der SU, Leonhard Kuckart, zu kritischen Anmerkungen. So erklärte er in Düsseldorf: „Wir haben den Eindruck, dass über den demografischen Wandel seit 40 Jahren gesprochen, aber nach wie vor nichts gemacht wird.“ Anhand von Beispielen belegte er, dass die Politik die älteren Menschen offenbar nicht ernst nähme. Als Nagelprobe für die bevorstehende Landtagswahl nannte Kuckart zwei Bedingungen zum Wohle der älteren Menschen: Einführung von Seniorenämtern und die dafür erforderliche Änderung der Gemeindeordnung sowie den Rechtsanspruch auf einen Tagespflegeplatz. „Für ältere Menschen ist die Einsamkeit eines der größten Probleme“, sagte der erfahrene Landespolitiker, der auch stellvertretender Bundesvorsitzender der Senioren-Union ist. Seine Wünsche an die aktive Politik vervollständigte er mit der Forderung nach einem Arbeitskreis der Fraktion zum demografischen Wandel: „Die CDU soll die Probleme älterer Menschen endlich ernst nehmen.“

Diesen inhaltlichen Faden nahm der parla-

mentarische Geschäftsführer der CDU-Fraktion, Lutz Lienenkämper, auf und erklärte: „Wir brauchen als CDU die älteren Menschen. Wir sind auch bereit, uns dafür einzusetzen.“ Marie-Luise Fasse ergänzte: „Wir haben eine gute Senioren-Union und treiben eine gute Seniorenpolitik.“ Peter Preuß hob hervor, Senioren sollten im Alter in ihrer Umgebung wohnen bleiben können. Dazu müsse eine qualitätsvolle Quartiersentwicklung betrieben werden, zu der unter anderem die Pflege, die Kultur, Nachbarschaft, Dienstleister und viele weitere einzelne Bereiche gehörten. Lutz Lienenkämper schlug vor, Gespräche unter dem Begriff „Heimat“ zu führen. Nordrhein-Westfalen sei gebietsmäßig unterschiedlich gestaltet. Deshalb müsse auf jede Region anders eingegangen werden. Er schlug vor, dass dieses Treffen der Auftakt zu mehreren Gesprächen sein solle, „an deren Ende das Gemeinsame steht.“ Die stellvertretende SU-Landesvorsitzende Christa Thoben forderte eine Bestandsaufnahme für die Bedarfe in den unterschiedlichen Regionen. Lutz Lienenkämper sieht eine gute Möglichkeit für die Senioren-Union und die Landtagsfraktion, gemeinsame Punkte zu entwickeln, damit sie bis zur Landtagswahl eingebracht werden könnten.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen

**Landesvorsitzender Leonhard Kuckart**

### REDAKTION

**Heinz Soth (V.i.S.d.P.)**

Mechthild Solberg,

Leonhard Kuckart,

Rainer Mohrmann

Fotos: Roland Rochlitzer,

Norbert Solberg

### ANSCHRIFT

Wasserstraße 6 | 40213 Düsseldorf

Tel. 0211.13600-22 | Fax 0211.13600-54

info@senioren-union-nrw.de

www.senioren-union-nrw.de

### GESAMTAUFLAGE

33.000 Exemplare